

Hierzu sind noch folgende Arten abgebildet:

Lar. immanata Haw. (Typus)	Fig. 19
— ab. punctumnotata Haw.	Fig. 20
— ab. simpliciatata Wkr.	Fig. 21
— ab. amoenata Steph. (immanata Haw.)	Fig. 22, 23
— tr. ad ab. pithonissata Mill.	Fig. 27, 28
Lar. cambrica Curt. ab. bradyi Prout (nicht gelungen)	Fig. 31, 32
Lar. caesiata Schiff. tr. ad ab. annosata	Fig. 9, 11
— ab. annosata Zett.	Fig. 10
— ab. nigricans Prout.	Fig. 13, 14

Celerio lineata livornica Esp. subsp. nova saharae Stdr.

Von H. Stauder, Wels.

Jordan im „Seitz, Pal. Teil, Bd. II, p. 256/7“ führt von dieser sehr charakterfesten Art folgende Rassenformen auf:

C. lineata Fabr. (F. S. E. p. 541, 1775) ganz Amerika, Afrika, ein großer Teil Asiens, Australiens exkl. malayischen Archipels;

— *livornica* Esp. (= *koechlini* Fuessly); eigentlich afrikanische Subspezies, die von Nordafrika alljährlich nach Europa kommt und bis England und Südschweden vordringt. Im Osten bis China und Vorderindien.

— *livornicoides* Luc. (= *australasiae* Tutt). Die australische Rassenform.

Stgr.-Rbl. Kat. III notiert für *livornica* als Fluggebiete: Eur. mer. (et c. advena); Madeira; Afr. s. et mer.; As. m. et c. oc.; Arab.; Tura; Saraw.; Ferghana; Himalaja; China occ.—

Livornica ist im Mediterrangebiet überall schon sesshaft, so schon am Südhang der Julischen Alpen, auf dem Karste, bei Triest und namentlich in Dalmatien, ganz Italien, allwo ich und andere Gewährsmänner auch der ersten Stände habhaft wurden. Als Futterpflanzen kommen nach Seitz in Betracht: Galium, Linaria, Vitis, Antirrhinum, Rumex, denen ich noch Convolvulus, japanischen Hopfen und Granatapfelbaum zufügen kann. In Görz zog Philipp (Hafn. F. Görz) ab ovo-Raupen mit Weinrebe erfolgreich. In Krain soll *livornica* nach Hafner nur mehr Zugvogel sein.

Die mir als Vergleichsexemplare vorliegenden Stücke, die in Niederösterreich, Oberösterreich (Wels), Südtirol

(Brixen, Klausen, Bozen, Terlan, Trento, Riva am Gardasee), dann im ostadriatischen Gebiete (Görz, Triest, Pola, Zara, Spalato, Insel Lesina), ferner in Süditalien (Aspromonte, im Neapolitanischen, Rom) weichen untereinander nur sehr wenig ab oder doch nicht derart, daß ihnen die Zugehörigkeit zur echten *livornica* abgesprochen werden könnte. Auch nordsyrische Stücke weisen gegen südeuropäische keinen durchgreifenden Unterschied auf.

Dagegen weichen drei mir aus El Outaja (Nordrand der Sahara, bei Biskra in Algerien) vorliegende Junistücke derart vom *livornica*-Typus einerseits als auch von *lineata* und *livornicoides* ab, daß ich nicht zögere, diese ausgesprochene Wüstenrassenform, ein würdiges Gegenstück zu *C. euphorbiae mauretanicadeserticola* Bartel, als distinguierte Form abzutrennen: **saharae** m. n. subsp. Gleich *deserticola* in *euphorbiae mauretanicadeserticola* ist *livornica saharae* eine bleiche Zwergform von nur mehr 55 bis 61 mm Spannweite, während sich das Gros meiner mediterranen *livornica* zwischen 76 bis 86, ja in einzelnen Stücken sogar bis 90 mm bewegt, wenn auch ab und zu kleinere mitlaufen. Alle Farbtöne sind in *saharae* unvergleichlich heller, Striemen-, Ader- und Bänder-Breiten um die Hälfte reduziert, das Rot der Hfloseite sehr blaß, bei zwei Belegen in Weißlichrot übergehend. Die ganze Useite sieht jener einer *mauretanicadeserticola* zum Verwechseln ähnlich. Schulterdecken, Kopf, Abdomen und Antennen korrespondierend hellbraun.

Die Raupe von *saharae* habe ich in Z. für wiss. Ins.-Biol. Berlin, X. 1914, p. 170 (Lepid. Erg. zweier Sammelreisen in den algerischen Atlas und die nördliche Sahara, II. Teil) beschrieben. Größe, Färbung und Zeichnungsanlage verhalten sich ebenfalls wie zwischen *euphorbiae* und *deserticola*. Anlage der Mittel- und Subdorsallinien normal. Färbung erwachsener Raupen eintönig hellbräunlichgrau, an das Wüstenmilieu sehr gut angepaßt; Kopf, ganze Bauchseite einschließlich der Füße und Horn gelblichbraun, alle Schwarzzeichnung und -Fleckung reduziert; Granulierung so fein wie bei *euphorbiaedeserticola* und dieser bei oberflächlicher Betrachtung täuschend ähnlich (cfr. Abb. in Z. f. wiss. Ins.-Biol. Berlin, IX, 1913, Taf. II, Fig. 9 und 10, obige Arbeit, I. Teil).

Die Raupen fand ich am 13. Mai 1911 an einem sehr niedrigen Dornbusche in Gesellschaft mit *Mel. didyma*

deserticola-Raupen. Sie gingen mir aber mangels geeigneter Nahrung während der Rückreise aus der Sahara nach Triest ein und wurden dann von mir geblasen. Herr Professor Rebel bestimmte sie mir damals als *euphorbiae deserticola*, ein Irrtum, der leicht verzeihlich ist, von mir aber gleich erkannt wurde, nachdem ich letztere Art zu vielen Hunderten im Raupenstadium von Biskra mitgebracht hatte.

Abbildungen werden später gebracht werden.

Wels, im September 1921.

Ueber *Hypogymna morio* L.

Von H. Stauder, Wels.

Diese auf das südöstliche Deutschland, das bestandene Oesterreich-Ungarn, den nördlichen Balkan und Oberitalien beschränkte Art verdient in mehrfacher Hinsicht einige Aufmerksamkeit. Vor allem gibt das ländersweise streng lokale Vorkommen der Art zu denken. In der Umgebung von Wels in Oberösterreich gibt es engbegrenzte Lokalitäten, an denen man Anfangs Mai in sonnigen Viertelstunden mehrere hundert Pärchen eintragen kann. Ich fand *morio* nicht allein auf sehr feuchten, von Wassergräben durchzogenen Waldwieschen, sondern auch in den trockenen Auen an der Traun, woraus zu schließen wäre, daß die sonst ausgesprochen hydrophile Art bestrebt sei, sich auch auf trockenen Territorien auszudehnen. Eine Anzahl bemerkenswerter Aberrativformen, fast durchgehends auf Trockenboden mit wenig Waldbestand von mir gefangen, scheint für den Beweis geeignet zu sein, daß die der Art angeeignete Charakterfestigkeit nicht allzuweit her sei und daß die Art zur Abspaltung in Rassen neige. Ich bemerke an meinen Welserstücken Abweichungen in großer Anzahl, von der keine Literatur zu berichten weiß. Ich züchtete eine Unzahl von Raupen, die mir etwa 100 Gelege lieferten, sie nehmen viele niedere Pflanzen an, bevorzugen aber entschieden Gräser, sowohl weiche wie harte. Die Eigelege fand ich aber im Freien auf nicht weniger als 40 verschiedenen Pflanzen angeheftet. In den etwas stacheligen Blättern der Soudistel, die mit einem Faden leicht zusammengerollt werden, ruhen mit Vorliebe mittlere und erwachsene Raupen und verpuppen sich auch darin in einem leichten Gespinste.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Celerio lineata livornica Esp. subsp. nova saharae Stdr. 179-181](#)